



Friedrich
v. Schiller,
geb. am 10. Nov. 1759,
gest. am 9. Mai 1805.

Literarisches

Notizenblatt,

herausgegeben von Th. Hell.

37. Sonnabend, am 9. Mai 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Neue Auflage.

Italien wie es wirklich ist. Bericht über eine merkwürdige Reise in den hesperischen Gefilden, als Warnungstimme für Alle, welche sich dahin sehnen, von Gustav Nicolai. Zweite vermehrte Auflage. Leipzig, Wigand. 1835. gr. 8. Erster Th. 330 S. Zweiter Th. 391 S.

Seht nur dem Verf., der sein Bildniß dieser neuen Auflage hat vorsezen lassen, in das heitere, freundliche Gesicht, und sagt dann selbst, ob ihr einen Zug von Hypochondrie oder böser Absicht darin finden könnt? Glaubt es ihm daher auch auf's Wort, wenn er euch es im Werke selbst häufig versichert, daß nur Wahrheitsliebe und der Wunsch die Blicke mehr auf die Schätze in Natur und Leben seines deutschen Vaterlandes, als auf ein erträumtes Eldorado im Auslande zu richten, ihn zum Niederschreiben und zur Herausgabe dieses Werkes bewogen.

Und ich selbst glaubte es ihm um so mehr auf's Wort, als es mir im Beginn meiner eigenen Reise nach Italien, die freilich schon vor einer längern Reihe von Jahren unternommen ward, gerade eben so oder wenigstens nicht viel besser erging. Aber je länger ich dann in Italien lebte, je vertrauter ich mit Natur und Kunst ward, je mehr ich mich gleichsam dem dortigen Leben assimilirte, um so lieber gewann ich Land und Menschen, und ich halte es daher für den ersten und Hauptfehler des Reisenden, der hier seine Ansichten mittheilt, daß er viel zu schnell durch Italien flog, um es auch von der Lichtseite gehörig würdigen zu lernen.

Der zweite Fehler war der, daß er es in den Sommermonaten und noch dazu in denen eines Jahres besuchte, das sich durch die unfreundlichen Launen seiner Witterung auszeichnete. Ein Frühling oder Herbst, in Florenz oder unweit Rom, und ein Winter in Neapel verlegt, würden schon einen ganz andern Eindruck auf ihn gemacht haben, als jene Jahreszeit, und das Anziehende des geselligen Lebens, das Vertrauterwerden mit mancher Erscheinung mußte er ja auf diese Art ganz entbehren.

Endlich sage er drittens, was er immer wolle, gegen das Reisen mit Betturinen in Italien, es bleibt doch immer das Beste, oder bleibt es wenigstens auf den Straßen, welche nicht, wie jetzt einige derselben, durch Eilposten befahren werden. Allen den Unannehmlichkeiten der Prellereien der Wirthe, der allzu großen Zudringlichkeit der Bettler, der Willkürlich-

keiten der Postmeister, der Ungenießbarkeit der Speisen, vielleicht sogar einem Theile der Passivstationen war er entgangen, wenn er jenes bescheidene Fortkommen dem gewählten mit Extrapost vorgezogen hätte.

Unter den vorwaltenden Umständen bei unserm Verfassers Reise aber glauben wir allerdings, daß er nicht anders sehen und empfinden konnte, als er sah und empfand. Wer möchte es ihm daher verdenken, daß er seine individuellen Ansichten und Gefühle nicht derschied, und wenn bisher Hunderte von Reisebeschreibern nur die Lichtseiten Italiens schilderten, gerade nur einmal als eine Ausnahme es von der Nachtseite uns darstellte? Es wird sich wohl wie überall so auch hier finden, daß die Wahrheit in der Mitte liege.

Denn lächerlich ist es uns selbst allerdings nicht selten vorgekommen, was für Vorstellungen sich manche Menschen von Italien, seinem Himmel, seiner Natur, seiner Kunst und seinem Wesen überhaupt gemacht haben und noch machen, und auch wir haben den ersten nicht so tiefblau, die andere nicht so unvergleichlich, jene nicht so unbedingt überschwenglich und dieses in vielen Dingen anders gefunden, als wir es uns nach enthusiastischen Berichten gedacht hatten, aber eine „Warnungstimme“ möchten wir doch dagegen nicht erheben, und darin glauben wir, hat der Verf. zu viel gethan, und sich von dem Einzdrucke, den Italien auf ihn machte, zu sehr zu einem zu allgemeinen Urtheile verleiten lassen. Hat er doch selbst manche Gegend schön, manches Gebäude erhaben, manche Erinnerung ergreifend, manches Kunstwerk groß und herrlich ausgeführt daselbst gefunden, und es nicht verhehlt, wozu also ein so allgemeines Veto? Deutschland ist reich an allem Schönen und Guten, die Schweiz großartig in ihren Alpenhöhen und reizend in ihren friedlichen Thälern, aber auch Italien bietet des Trefflichen, Erhabenen und Hinreißenden sehr viel, und es gilt nur, manche kleine Unbequemlichkeit zu vergessen, nicht Unmögliches zu erwarten, freudig das Dargebotene in sich aufzunehmen, um auch dort Natur und Kunst, Menschen und Gebilde derselben bewundern zu können.

Welches andere Land aber — Griechenland höchstens ausgenommen, und wie würde sich auch dort der Verf. enträuscht finden, — enthält diese reiche Fülle historischer Erinnerungen wie Italien? Und mit vollem Rechte heißt es daher von ihm, daß wir dort einen klassischen Boden betreten. Das weiß der selbst klassisch gebildete Verf. besser, als wir's ihm sagen mögen, und auf diese Beziehung scheint er uns noch zu wenig Rücksicht genommen zu haben. Vielleicht daß

ste ihm hie und da eine andere Stimmung gegeben hätte.

Dieses mußten wir vorausschicken, um die Unparteilichkeit zu bewähren, mit welcher wir diese anziehende Reisebeschreibung gelesen haben. Denn das ist und bleibt sie trotz dessen, und vielleicht eben deshalb. Wir sind dem Verf. auf seinem Fluge durch Italien mit Theilnahme gefolgt, und haben gefunden, daß er seine Zeit gut eingetheilt, und für seinen Zweck alles gesehen hat, was Merkwürdiges sich darbietet. Seine Beschreibungen sind lebendig und faßlich und einzelne Beobachtungen gewinnen dem schon oft Geschilderten doch noch eine neue Seite ab, freilich nicht immer die reizendste, indeß bleibt es für den unparteiischen Richter jedenfalls Gewinn, eben so wohl das Wider als das Für zu hören.

Dieser zweiten Auflage eines Reiserwerkes, das sonach doch unter der Fluth so mancher andern die verdiente Aufmerksamkeit gefunden hat, ist ein Anhang von Seite 259. des zweiten Theiles bis zum Schlusse desselben beigegeben, der einen Wiederabdruck sämmtlicher in öffentlichen Blättern erschienener Beurtheilungen dieses Werkes mit Anmerkungen des Verfassers enthält. Im geht eine Einleitung voraus, worin der Verf. mehre Stellen aus Archenholz' Werke über England und Italien anführt, welche beweisen, daß auch dieser Schriftsteller schon 1785 recht herbe Wahrheiten über italienische Zustände sagte. Auch aus Kokebue's bekanntem Werke über dieses Italien hätte der Verf. Aehnliches, besonders in Bezug auf Kunst citiren können. Jene Recensionen selbst aber zerfallen nun in solche, welche Partei gegen ihn genommen haben, und in anerkennende. Erstere sucht er durch untergesetzte Anmerkungen zu berichtigen und zu widerlegen, und letzteren werden nur einige näher bezeichnende Noten angefügt. Daß in einigen der ersten weder der Ton würdig noch die Sache selbst aus dem richtigen Gesichtspunkte aufgefaßt worden, spricht sich leider nur zu deutlich darin aus, und es schmerzt uns, gerade einige der geachteten Blätter in dieser Animosität befangen zu sehen, dagegen würden wir an des Verf. Stelle einiger von denen unter den zweiten mit aufgeführten Zeitschriften gar nicht erwähnt haben, da Lob oder Tadel von ihnen einem Manne von des Verf's. Geist und Gesinnung sehr gleichgiltig seyn muß.

Aus alle dem geht jedenfalls so viel hervor, daß das uns vorliegende Werk ein anregendes und schon dadurch ein verdienstvolles ist, und da der Verfasser ein viel zu rechtlicher und wahrheitliebender Mann ist, um nicht gearündete und anständig vorgetragene Entgegnungen dankbar aufzunehmen und in gleicher Maaße zu discutiren, so verdient er um so mehr den Dank, den wir ihm hiermit in voller Anerkennung jollen.

T a b a k p r e s s a r t i k e l.

Da kommt her ihr reichen Inhaber von Schnell- druckpressen und ganzen Walästen voll der lebendigsten Werkzeuge dieser Art zur Gedankenverbreitung, kommt her und sehet, was innerer Drang sich gedruckt zu sehen, vermag, wenn ihr ihm keinen Ausweg durch eure Unterstützung gebt! Dieser Verf. des kleinen Bändchens, das vor uns liegt und den Titel führt:

Ernste und heitre Proben neuer Dichtung,
von Fr. Elemens. Hamburg, 1835.

hat nämlich einem ähnlichen Drange auch nicht widerstehen können, und daher, ohne daß er je die Buchdruckerkunst erlernt, seine Gedichte selbst gesetzt und auf einer Tabakpresse abgedruckt, woraus

denn dieses Druckwerk entstanden ist, das wahrhaftig nicht viel schlechter ausseht, als manches andere, das einen weit vornehmern Ursprung hat.

Warum hat man aber dem Verf. nicht Gelegenheit gegeben, auf dem gewöhnlichen Wege seine Arbeiten dem großen Publico zu produziren? Wir begreifen es nicht, denn seine Gedichte sind nicht nur eben so gut, sondern mit unter sogar besser als manche andere, die auf Weltin erscheinen und sogar neue Auflagen erleben. Man lese nur gleich das wackre Sonett, die *Weihe*, womit er sein mühselig erpflanztes Werkchen beginnt.

Ich war ein Nichts im weiten Schöpfungsraume;
Ich ward ein Keim, und liebevoll verlieh,
Noch in des Daseyns erstem, dunklem Traume,
Mir schon ein Gott die Welt der Phantasie.

Ich glich im Wächsthum einem zarten Baume,
Doch sein Geschenk, ich kann' ich abnt' es nie. —
Da ruht' als Knabe ich am grünen Wiefensaume;
Die Lerche sang. Die Welt — wie schön war sie!

Die Sängerin am blauen Frühlingshimmel,
Sie jubelte ein Loblied, wild, doch schön.
Da fühl' ich Himmelsluft durch meine Seele wehn;

In meiner Brust erhob sich ein Getümmel,
Und der Gedanken freudiges Gemimmel, —
Es ward zum Lied'; — die Weihe war geschehn.

Die Nachbildung der Schiller'schen Glocke unter dem Namen: Das Eisenlied, ist in vielen der höchst manchfaltigen Parteen recht wohl gelungen und nur zu weit ausgesponnen. In der Elegie, die letzte Stunde, ist nicht nur der Rhythmus größtentheils sehr gut beobachtet, sondern es liegt darin auch so viel edle Ergebung und so mancher zarte Trost, daß es niemand gereuen wird bei dieser Elegie verweilt zu haben. Zur Deklamation würde sich durch die reiche Abwechslung des Tons in der letzten Zeile das Gedicht: Wie geht's? sehr wohl eignen; wie dieß auch da der Fall seyn wird, wo das Wort „*Perücke*“ den Nebenbegriff hat, den hier der Verfasser ihm beilegt. Die Finger sind gut durchgeführt. Die leichte Erzählung ist in *Philibert* ansprechend, dagegen *Ballade* und *Legende* nicht das Gebiet sind, auf dem der Verf. sich mit gleichem Glücke bewegt. Manchem, der es mit dem Verufe der Dichtkunst nicht so genau nimmt, werden auch die humoristischen Gedichte, welche den Schluß des Werkchens machen, nicht unwillkommen seyn.

Und so könnten wir mit dieser ersten Probe der neuen Presmethode recht leidlich zufrieden seyn, dem Verf. herzlich anwünschend, daß er derselben künftig nicht mehr bedürfe. Denn wie würde die Censur das bei bestehen können?!

F o r t s e t z u n g e n.

Damen: Conversations: Lexikon. Leipzig,
Volkmar. 3r Band. 16 u. 26 Hest.

Von Cordilleras bis Ebenholz in diesen beiden Hesten vorschreitend, bleibt dieß Werk, wie wir lobenswerth bemerken müssen, seiner Bestimmung treu, läßt daher manchen Artikel bei Seite, der von Damen schwerlich aufgesucht werden dürfte, und nimmt andere auf, welche man vergebens anderswo suchen dürfte, daher z. B. die *Doctrinaires* neben die *Dochte* gerathen. Manche Artikel sind vielleicht für den Raum der übrigen etwas zu ausführlich, so *Dorothea*, Herzogin von Kurland, 12 Seiten. *Dres-*

den kann sich bei dem Mitarbeiter bedanken, der es S. 225 u. fg. schilderte dagegen die Dichtungsarten doch fast zu oberflächlich behandelt worden sind. Auch dürfte man Don Quixote schwerlich unter Don suchen. Bei Domino sollte wohl auch das Spiel dieses Namens angegeben seyn, welche Auslassung uns um so mehr wundert, da wir Freund Herloksohn als einen besondern Meister dieses Spiels kennen.

Pfennig-Encyclopädie. Leipzig, Kollmann.

Drei neue Hefte dieses Unternehmens, das den Namen eines eleganten Conversation-Lexic mit Recht führt, liegen vor uns. Sie umfassen die Artikel von Estrella bis Handelsschulen und es schreitet das Werk also rasch weiter. Die Behandlung ist sich

A n k ü n d i g u n g e n.

Neue Musikalien,

welche seit Neujahr 1835 im Verlage der Schlesinger'schen Buch- und Musikalienhandlung in Berlin erschienen und durch alle solide Musikalienhandlungen zu beziehen sind.

Adam. Die Freuden der Jugend am Pianoforte. 48 Stücke aus den beliebtesten Opern u. Romanzen, mit Fingersatz. 3 Hefte à 16 Gr.

Bach, Joh. Seb. Die Solostimmen zur großen Passionsmusik nach dem Evangelium Matthäi. 1 Thlr. 6 Gr.

Bellini. Norma. Opéra arr. pour le Pfte à 4 mains. (Les Opéras: Norma, Straniera, Pirata etc. Partitions de Piano avec text ital. à 7 Thlr.)

Carnevals-Walzer und Ecossoise f. Pfte. 12 Gr.

Choix de Romances françaises avec Accomp. de Pianof. à 4 Gr.

Nr. 32—34. **Labarre.** La pauvre négresse; La fiancée du Klephte; Le chant du bandit.

Nr. 35—37. **Lafont.** M'entends-Tu? Douce espérance; Je pense à Toi.

Nr. 38—39. **Panseron.** Tyrol qui m'as vu; J'attends, av. Acc. de Piano et Violon ou Hautbois.

Curschmann 6 Gesänge für eine Singstimme; mit Begl. des Pfte. Op. 11. 1 Thlr.

Ebers. 12 Sonntagswalzer nach Melodien aus den Opern: Italienerin in Algier, der Schnee, der Barbier von Sevilla für Pfte. Neue Auflage. 8 Gr.

Fürstenau. 4 Rondinos faciles et agréables pour la Flûte avec Acc. de Pfte sur de motifs favoris des Opéras: Anna Bolena de Donizetti, G. Tell de Rossini, Gustav ou le bal masqué d'Auber et Lestocq d'Auber. Op. 106. à 18 Gr.

— dito pour la Flûte seul. 18 Gr.

— dito jedes Rondino einzeln f. d. Flöte. à 6 Gr.

Gabrielsky. 5e Concertino p. l. Flûte principale av. Acc. de l'Orchestre. Op. 103. 2 Thlr.

— dito avec Accomp. de Quatuor. 1 Thlr. 8 Gr.

— dito avec Accomp. de Pfte. 1 Thlr. 2 Gr.

im Ganzen gleich geblieben, nur haben wir i. V. den Namen **Gropius** vermisst, so wie bei Götschen der so verdienstvolle Buchhändler dieses Namens vergessen worden ist. Ueberhaupt dünkt uns, namentlich bei lebenden Literatoren, die Bestimmung der Grenze recht schwer, über welche hinaus die Namensauführung nicht schreiten soll.

Die 6 Stahlstiche zu diesen 3 Heften, aus der Kreuzbauer'schen Anstalt in Karlsruhe sich herschreibend, tragen ganz das Gepräge der Eleganz, durch welche dieses Institut sich auszeichnet, und stellen **Calais, Delphi, Florenz, St. Goar u. Greenwich**, so wie das Portrait des **Abbé de l'Épée** dar. Möchten besonders der Portraits doch mehre geliefert werden.

Lh. Hell.

Gornlein. Amalien's Favorit-Galopp f. Pfte. 2 Gr.

— Prinzessinnen-Galopp f. Pfte. 2 Gr.

Hünter. Beautés du Revenant, Opéra de Gomis pour le Pfte. Op. 31. 14 Gr.

Huth. 6 Lieder für eine Singstimme mit Begl. des Pfte. Op. 5. 12 Gr.

Kalkbrenner. Grand Galop des Lanternes du ballet chinois Chao-Kang p. l. Pfte. 10 Gr.

— Deux Fantaisies, Airs du ballet chinois Chao-Kang pour le Pfte. 2 Cah. à 12 Gr.

Kugler. Ouverture zur Burleske: „Das Königreich der Weiber oder die verkehrte Welt“ f. Pfte. 8 Gr.

Labarre. Le ballet: „La Révolte au Serail.“ „Der Aufruhr im Serail“ arr. f. d. Pfte. enth.: 5 Contretänze (mit Angabe der alten u. neuen Tanzturen) und 2 Galopps v. Tolbecque, 1 Walzer arr. v. Adam, 1 Walzer u. der große Marsch arr. v. Ebers. 12 Gr.

Lafont. Grande Fantaisie sur des thèmes fav. de la Muette de Portici pour le Violon avec Accomp. de l'Orchestre. 3 Thlr. 6 Gr.

— dito avec Accomp. de Quatuor. 1 Thlr. 16 Gr.

— dito avec Accomp. de Pfte. 1 Thlr. 4 Gr.

— Duo et Variations faciles sur des motifs fav. du Préaux-clercs d'Héroid (Der Zweikampf) pour Piano et Violon. 1 Thlr.

Löwe. Le Printemps, Sonate. Der Frühling, eine Tondichtung in Sonatenform f. d. Pfte. 1 Thlr. 4 Gr.

— Auswahl der beliebtesten Balladen, mit Begl. des Pfte. Nr. 7. Das Hochzeitslied von Göthe. 12 Gr.

Marschan. „Ungeheure Heiterkeit.“ Walzer und Galopp über Thema's aus dem Quodlibet: Der reisende Student, für Pfte. 8 Gr.

— „Ungeheure Heiterkeit.“ Galopp f. Pf. 4 Gr.

— Champagner-Galopp, Galopp aus dem Königreich der Weiber, Mimi- und Bibi-Galopp. à 2 Gr.

— 4 Nationalmazarikas f. Pfte. 4 Gr.

Marsch, zur Einweihung der Alexandersäule in St. Petersburg aufgeführt, comp. v. Haase. 4 Gr.

Mayseder. 3 Duos pour 2 Violons. Op. 31
— 33. Nouvelle édition revue et corrigée. à
1 Thlr. 4 Gr.

Mendelssohn-Bartholdy. 1e Sinfonie p.
le grand Orchestre. Op. 11. 5 Thlr.

Meyerbeer. „Der Mönch — Le Moine“ Ge-
sangsscene für eine Bass- oder Baritonstimme
mit Begl. d. Pfte mit deutschem u. französi-
schem Text. 12 Gr.

— Robert der Teufel im leichten Clavierarrang.
(ohne Worte) von Adam. 2 Thlr. 12 Gr.

— Pièces fav. de Robert le diable arr. p. l. Pfte
et à 4 mains par Wustrow. 18 Nr. à 4—16 Gr.

Neueste Berliner Lieblingstänze aufgeführt auf
allen Hof- und den ausgezeichnetsten Privat-
bällen arr. für das Pfte.

Nr. 37. enthält: 1 Champagner-Galopp v. Mar-
schan, 1 Galopp aus dem Aufruhr im Serail,
1 Mimi- und Bibigalopp v. Marschan, 1 Ama-
lien's Favor.-Galopp v. Gerulein, 1 Walzer
v. Pixis, 1 Cotillon von Telle, 1 gr. Ma-
zurka v. Neithardt. 12 Gr.

Nr. 38. enthält: 5 Contretänze (mit Angabe
neuer und der alten Tanzturen) und 1 Ga-
lopp aus dem Ballet „Der Aufruhr im Se-
rail“ v. Tolbecque, 1 Walzer von L. v. Oert-
zen, 5 Nationalmazurkas von Marschan und
Neithardt, 1 Galopp aus dem Königreich der
Weiber. 14 Gr.

— dito arr. für eine Flöte oder Violine v. Ebers.
12s Heft: 1 Cotillon aus: Die Unbekannte. v.
Bellini, 1 Schweizer-Galopp, das Ballet: „Die
Maskerade“, 1 Galopp aus Blaubart. 8 Gr.

Ochsenwalzer nach Melodien aus Haydn's Och-
senmenüett für Pfte. 6 Gr.

Panseron. „J'attends.“ Romance avec Acc.
de Piano et Violon ou Hautbois obligé. 4 Gr.

Reissiger. Duo en forme de Sonate p. Piano
et Violon. Op. 94. 1 Thlr. 12 Gr.

Rode. Variations sur l'Andante de la Sonate
brillante. Op. 28. pour Violon et Piano. 10 Gr.

Rungenhagen. Motette. Gesang der Engel
am Weihnachtsmorgen für 4 Stimmen m. Begl.
des Pfte oder der Orgel. (Die Stimmen ein-
zeln à 9 Pfg.) 8 Gr.

Sammlung der beliebtesten Militärmärsche der
Königl. Preufs. Armee (großentheils eingeführt
in den K. K. Oesterreichischen u. Russischen
Armeen) arrangirt für das Pfte von Neithardt,
Ebers etc.

1s Heft enthält: Geschwind-Marsch, aufgeführt
zur Einweihung der Alexandersäule in St.
Petersburg, Marsch aus dem Maurer v. Au-
ber, Rossi-Marsch aus Turin; Pasta-Marsch;
Marsch aus den Kreuzrittern v. Meyerbeer;
Marsch über Steyrische Alpenlieder, Marsch
des K. K. Oest. Reg. Herzog Wellington. 12 Gr.

2s Heft enthält: Geschwind-Marsch des York'-
schen Corps von Beethoven; 3 Märsche aus
Oberon, Preciosa und Freyschütz von C. M.
v. Weber; Marsch des K. Russ. L. G. Bat;
Marsch aus Turin; Marsch aus den Falsch-
münzern von Auber. 12 Gr.

3s Heft enthält: Marsch, comp. vom Prinzen
Georg v. Cumberland K. H.; Marsch, comp.
vom großen König Friedrich II.; Trompe-
termarsch aus Wilh. Tell v. Rossini; Marsch
aus der weisen Dame von Boieldieu; 2 Krie-
germärsche aus Alcidor v. Spontini; Marsch
aus der Stummen von Portici von Auber;
Marsch aus Prag, eingelegt in die Burleske:
„Das Königreich der Weiber.“ 12 Gr.

4s Heft enthält: 2 Märsche aus den Opern: Die
Belagerung von Corinth und Moses von Ros-
sini; Fahnen-Marsch v. C. Blum; Triumph-
Marsch aus der Vestalin v. Spontini; Der
Dessauer Marsch. 12 Gr.

5s Heft a und b enthält: Das Lager von Tel-
tow. à 20 Gr.

Sammlung der beliebtesten Märsche der K. Pr.
Armee (großentheils eingeführt in den K. K.
Oesterreichischen u. Russischen Armeen) arr.
für die Flöte oder Violine von Gabrielsky. 4
Hefte à 8 Gr.

Sammlung von Märschen der K. Preufs. Armee
für vollst. türkische Musik in Partitur.

Nr. 98. Geschwindmarsch aus der Oper: Die
Falschmünzer (les faux monnoyeurs) von Au-
ber, comp. v. Buschinsky. 1 Thlr. 16 Gr.

Nr. 99. Geschwindmarsch über Russ. Volks-
lieder aus St. Petersburg, aufgeführt zur Ein-
weihung der Alexandersäule, componirt von
Haase. 1 Thlr. 20 Gr.

Nr. 100. Geschwindmarsch aus Wien. 1834.
1 Thlr. 12 Gr.

Nr. 101. Geschwindmarsch aus der Oper: Le-
stocq von Auber. 22 Gr.

Spontini. Olympic. Gr. Opéra arr. pour le
Pfte (ohne Worte.) 6 Thlr.

Daraus alle Nrn. einzeln.

Taubert. 12 Lieder (Sang der Liebe) für eine
Singstimme, mit Begl. d. Pfte. Op. 17. 2 Hefte.
à 12 Gr.

— Concerto (Es-dur) pour le Pfte avec Accomp.
de l'Orchestre, de Quatuor ou de Pfte. 3 Thlr.
8 Gr., 2 Thlr. 8 Gr., 1 Thlr. 4 Gr.

Weber. C. M. v., Grande Sonate (C-dur) Gp.
24. arr. p. l. Pfte à 4 mains par Jähns. 1 Thlr.
16 Gr.

— Auswahl der beliebtesten Lieder, Gesänge u.
Balladen für eine Singstimme, mit Begl. des
Pfte. 20 Hefte. Neue wohlfeile Auflage. à 4
bis 18 Gr.

— Leyer u. Schwert von Th. Körner. 2s Heft
arr. für eine Männerstimme mit Begl. des Pfte.
12 Gr.

enthaltend: Lützow's wilde Jagd, Männer
u. Buben, Schwertlied, Reiterlied, Geber,
Trinklied.

Zelter. Auswahl der Lieder, Balladen u. Ro-
manzen für eine Singstimme mit Begl. d. Pfte.
6 Hefte. à 4 — 12 Gr.

— dito für eine Bariton- oder Bassstimme mit
Begl. des Pfte. 3 Hefte. à 8 — 16 Gr.

(Auch in der Arnoldischen und Winkler'schen
Musikalienhandlung in Dresden zu haben.)